

Anspruchsvolle Unterhaltung aus einer anderen Zeit

Das Duo Kurtzweyl unterhält mit mittelalterlicher Musik, Schauspiel und jeder Menge Charme.

Die 1977 unter der Leitung von Jürgen Körber entstandene Gruppe „Kurtzweyl“ hat eine bewegte und erfolgreiche Geschichte hinter sich. Sie beschäftigte sich als eine der ersten Gruppen in Deutschland mit Musik des 13.-16. Jahrhunderts und mit dem Spiel auf originalgetreuen Nachbauten mittelalterlicher Instrumente. Eine in dieser Konsequenz einmalige Besonderheit war das Auftreten in der Rolle fahrender Spielleute des hohen Mittelalters. Jedes der damals sechs Mitglieder spielte seine eigene historische Figur mit einer persönlichen Geschichte. Auch das Erfinden einer eigenen Sprache in Anlehnung an das Deutsch der Lutherzeit ist ein Verdienst von „Kurtzweyl“. Weithin bekannt wurde die Gruppe durch den Aufbau des mittelalterlichen Marktprojektes „Kramerey und Kurtzweyl“ (heute „Kramer, Zunft und Kurtzweyl“). Die absolute Neuheit des Jahres 1982 fand rasch Anklang und zahlreiche Nachahmer bis in die heutige Zeit.

Heute treten „Kurtzweyl“ als Duo, bestehend aus Barbara Degener und Jürgen Körber auf, tun sich aber immer wieder auch mit anderen Künstlern – mit Schauspielern und Gauklern ebenso wie mit Musikern – zusammen. Sie verfügen über vielseitige Erfahrungen im Zusammenspiel mit anderen Ensembles und sind in der Lage, die Beiträge verschiedener Künstler in einem geschlossenen durchgängigen Konzept zusammenzufügen. Gefragt ist das Duo heute insbesondere als Gestalter historisch fundierter, abwechslungsreicher, liebevoll ausgerichteter Feste für Firmen- und Privatkunden – originell und individuell. Bei aller Leichtigkeit basieren Auftrittsweise und Dialoge während der Veranstaltungen auf fundiertem Wissen über Geschichte und Literatur der dargestellten Epoche. Gleiches gilt für die ausgewählten Musikstücke, die stilgerecht und abwechslungsreich auf einer Vielzahl historischer Instrumente geboten werden.

Barbara Degener, die bei Auftritten in die Rolle des „Spilwip Barbara“ schlüpft, absolvierte ein Studium der Germanistik und Geschichte mit Berechtigung zum Lehramt am Gymnasium und betätigt sich heute als Geschäftsführerin der „Kurtzweyl GbR“. Jürgen Walter Körber alias „Herr Walther von der Pferdeweide“, studierte Musikwissenschaft, Mathematik und Pädagogik und lehrt Musik, Mathematik und Sport, wenn er sich nicht seiner Rolle als Herold und Organisator historischer Projekte widmet. Wer „Herrn Walther von der Pferdeweide“ einmal als Herold beim glanzvollen Bankett, auf mittelalterlichen Märkten oder bei großen Events erlebt hat, der wird diese Figur so schnell nicht wieder vergessen. Mit einer unnachahmlichen Mischung aus Übellaunigkeit und Charme lockt er sein Publikum schnell aus der Reserve, pariert gekonnt dessen Einwürfe und zieht mit hintergründigem Humor die Lacher stets auf seine Seite.

Das „Spilwip Barbara“ ist ihm Partnerin und Gegenspielerin zugleich, verkörpert Sinnlichkeit und Lebensfreude und lässt sich von so viel männlichem Chauvinismus keineswegs unterkriegen. Schlagfertigkeit, Spielfreude und schauspielerische Präsenz, das routinierte Zusammenspiel der gegensätzlichen Charaktere und der stilsichere Umgang mit wechselndem Publikum zeichnen das Duo in besonderem Maße aus. 2006 entstand die Idee zum Kriminalbankett, einer mittelalterlichen Tafel mit mehreren Gängen und einer originellen Krimi-Handlung. Barbara Degener tritt als ebenso liebreizende wie mannstolle Gräfin Barbara auf, während Jürgen Körber den griesgrämigen Graf Walther gibt. Die insgesamt sechsköpfige Kriminalbankett-Truppe entführt in das Hochmittelalter und unterhält mit Spannung, Spaß – und natürlich viel Musik.

Im Sommer 2010 wird der neueste Streich von „Kurtzweyl“ Premiere feiern: ein neues Kriminalbankett, dessen Handlung sich um den Mord an Erzbischof Engelbert I. im Jahre 1225 rankt. Das Duo „Kurtzweyl“ wird hierbei sogar in mehrere Rollen schlüpfen und eine grandiose Mischung aus historischen und ersonnenen Begebenheiten auf die Bühne – bzw. zwischen die Bankettische – bringen, die Geist und Lachmuskeln gleichermaßen fordert.